

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Inserate die Zeile 20 Pf. für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 40 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hof.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hof'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 149.

Spandau, Freitag, den 28. Juni 1907.

49. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 27. Juni 1907.

• Herr Amtsanwalt Wolf ist beauftragt und wird in seinen Amtsgeschäften durch Herrn Rechnungsrat Knödel abgelöst.

• Die zu Zählkommissionen für die Verfassung und Betriebszählung ernannten Herren werden in einer Bekanntmachung des Magistrats an die sofortige Rückgabe der Zählpapiere erinnert.

• Die Erweiterungsbauten der 5. und 10. Gemeindebezirk sind so weit gediehen, daß sie binnen wenigen Tagen gerichtet werden können; während der Ferien werden dann die Mauerdurchbrüche nach den alten Schulgebäuden bemerksmäßig, da die neuen Baulichkeiten mit ihnen ein zusammenhängendes Ganze bilden. Für die 5. Gemeindebezirk wird ein neues Wohngebäude errichtet. Die Fertigstellung der sämtlichen Schulbauten zum Beginn des Wintersemesters ist gesichert.

• Das Hafengebäude wird jetzt nach der Göltestraße zu mit einem niedrigen Drahtzaun eingegrenzt; es soll dadurch verhindert werden, daß Unberufene das Gelände betreten, wo Feldmaschinen und Maschinen verschiedener Art im Betrieb sind und leicht Personen, die nicht zu den beim Hafenaufbau beschäftigten Leuten gehören, zu Schaden kommen können.

• Der 1. Juli und der 1. Januar kamen früher, als die Stadt an Einwohnerzahl geringer war, als im August in die hier so gut wie gar nicht in Betracht; ein beträchtlicher Wohnungswechsel fand nur immer zum 1. Oktober und zum 1. April statt. Das hat sich in neuerer Zeit wesentlich geändert; man kann jetzt auch um den 1. Juli und den 1. Januar herum einen lebhaften Verkehr von Möbelwagen wahrnehmen; so steht auch zu dem nächsten Quartal ein starker Umzug bevor; es wird wieder von außerhalb zahlreiche Zugänge erwartet.

• Die fortwährende Ungunst der Witterung übt auch auf eine ganze Anzahl von Geschäften einen recht nachteiligen Einfluß aus; vergebens wartet man nun schon seit Wochen auf den Eintritt ordentlichen Sommerwetters. Seit den wenigen sehr heißen Tagen hat sich wirklich warmes Wetter so gut wie gar nicht mehr eingestellt. Waren einmal die Anfänge davon wahrnehmbar, so zeigte sich sofort Gegenwärtigkeit, und im Nu erfolgte erhebliche Abkühlung mit Regen. Heute und hier sind die schönen Gartenwirtschaften in der Stadt und der Umgebung; sehr schwach ist deshalb der Absatz von Bier und Mineralwasser; seit Jahren ist das Geschäft hierin nicht so schlecht gegangen wie bisher in diesem Sommer. Klein ist die Zahl der Fahrgäste auf den Personendampfern, und vielfach sind die Wohnungen in den Villenkolonien noch unvermietet. Diese ungünstigen Verhältnisse sind selbstverständlich auch nicht ohne nachteilige Rückwirkung auf den allgemeinen Geschäftsgang.

• Die Schlosser-Innung unternahm heute mittels Motorboots der Teltow-Kanalgesellschaft einen Ausflug nach der Unterhavel und dem Teltow-Kanal bis zur Wachnower Schleuse; die Fahrt wurde um 1 Uhr vom Lindenufer aus angetreten.

• Der Neue Wahlverein veranstaltet am Sonnabend, den 29. d. Mts., sein Sommerfest. Das Festprogramm umfaßt Konzerte, Geländesportspiele, Feste, Kinderbelustigungen, Radelpolonien, Schachturnier, Feuerwerk und Tanzveranstaltungen. Das Fest beginnt um 5 Uhr nachmittags.

• Ein Leitungsgeißel, das an einem Hause der innern Stadt zur Ausführung von Putz- und Malerarbeiten aufgestellt ist, wurde vergangene Nacht von Einbrechern benützt. Ein Herr, der in einer Vorstudie des zweiten Stockwerks bei offenem Fenster schlief, wurde mit einem Male durch ein Geräusch wach; in dem nächsten Augenblicke bemerkte er in seinem Zimmer eine Gestalt, bei deren Anblick er Alarm schlug. Dies veranlaßte den Eindringling, durch das Fenster sogleich den Rückzug anzutreten. Der Inhaber der Wohnung hatte sich alsbald auch erhoben, konnte die Flüchtigen aber nicht mehr haften werden. Dieser war vielmehr am Leitergeißel herabgeklattert; unten standen noch ein paar Männer, offenbar Komplizen des andern; diese verschwanden nunmehr um die nächste Straßenecke.

• Fürsorglich mußte sich gestern nachmittag in der Breiten Straße die Polizei eines bejahrten Mannes annehmen, der einen mit altem Gerumpel gefüllten Kinderwagen vor sich her schob. Der Alte schien des Guten zu viel genossen zu haben und wankte hin und her; schließlich vermochte er sich gar nicht mehr fortzubewegen, und da er den Ansehen erweckte, daß er jeden Augenblick zur Erde fallen würde, auch sich eine Menschenansammlung um ihn bildete, so geleitete ein Polizeibeamter den Willkürigen zur Wache, wo er so lange Unterkunft erhielt, bis seine von dem Vorgang benachrichtigten Angehörigen ihn abholten.

• Die Stadt Kolberg veranstaltet ihre Erinnerungsfest an die heldenmütige Verteidigung von 1807 am 2. Juli, dem Tage, an welchem die Belagerung aufgehoben wurde. Eine Abordnung der 4. Kompanie des Garde-Fußartillerie-Regiments begibt sich zur Teilnahme an der Festlichkeit nach Kolberg.

• Schöffengericht. Die Geschwister Anna und August U. aus Berlin hatten im Februar in Falkenhagen und Spandau mit Briefpapier und Postkarten gehandelt, ohne einen Wanderwerbesechein zu haben. Bei dieser Gelegenheit hatte August U. ein Schußnabe, auch Diebstahl verübt. Er trat in die Stuben ein, bot seine Waren an und bat schließlich um ein Glas Wasser. Den Augenblick, wo ihm dann ein Glas Wasser geholt wurde, benutzte er, um zu stehen. So entwendete er in der Feldstraße einen Pappkasten, worin sich 1 M. und ein Portemonnaie mit 30 Pf. befanden; bei einer Familie in Amalienhof stahl er ein Portemonnaie mit 2,70 M. Inhalt. Er steht auch in dem Verdacht, eine Damenuhr entwendet zu haben. Dies konnte man ihm indes nicht nachweisen. Die beiden andern Diebstähle gestand er ein. Das Gericht verurteilte Anna U. wegen der Heberleiung zu 12 M. Geldstrafe. August U. wurde hierüber freigesprochen, dagegen wurde er wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen seines jugendlichen Alters soll Straf-

aussetzung beantragt werden. — Vier Personen waren angeklagt, am 16. bzw. 17. März durch Verteilung von Flugblättern, den Boykott des Reichstages betreffend, groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht sprach die Angeklagten jedoch frei, da durch die Bemeiselnahme keine Tatbestandsmerkmale des groben Unfugs gegeben seien. Nicht das bloße Verteilen von Flugblättern, wobei der Inhalt ganz nebensächlich, sei grober Unfug, sondern es müsse das Publikum dadurch allgemein belästigt und beunruhigt werden, und das sei nicht erwiesen. — Weiter war gegen fünf Personen Anklage erhoben, weil sie am 14. April in der Schützenstraße auf dem Bürgersteig stehen geblieben und dadurch den Verkehr gehindert hätten. Nach den Ergebnissen der Bemeiselnahme verurteilte das Gericht drei Angeklagte zu je 3 M. Geldstrafe, die andern wurden freigesprochen. — Der Arbeiter Karl Martins, der sich schon seit Jahren nicht um seine fünfköpfige Familie kümmerte, wurde wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu 6 Wochen Haft und Uebervorsung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

• Bei den gestern erwähnten Terrainspekulationen in Falkenhagen, an der Spandauer Grenze, handelt es sich um ein Gebiet von etwa 2000 Morgen; es wird auch, wie wir hören, auf den Falkenhagener See und dessen Umgebung reflektiert; würde dieses Gebiet noch hinzukommen, dann machte der ganze Komplex wohl an 3000 Morgen aus. Soweit Abschlüsse zustande gekommen sind, besagen die Verträge, daß im nächsten Jahre der vierte Teil des Kaufpreises angezahlt wird; der Rest wird verzinst. Der Käufer ist ein Berliner Makler, der im Auftrag einer Bank handelt.

• Eine neue, hauptsächlich für den Automobilverkehr bestimmte Straße wird in der Richtung von der Oberberger Heeresstraße nach Potsdam durch den Grunewald gebaut; ihre Umfassungsarbeiten sind dieser Tage endgültig festgestellt worden. Mit dem Straßenbau wird noch in diesem Sommer begonnen. Der Entwurf ist vom Kaiser schon genehmigt. Den Grunewald beschern wird die hierdurch zu erwartende Entlastung der andern die Forst durchschneidenden Straßen und Chaussees sehr willkommen sein.

• Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur Ferienfachen verhandelt. Ferienfachen sind Strafsachen einschließlich Verleumdungssachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Miß- und Marktstrafen; Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnräumen und andern Räumen wegen deren Ueberlassung und Benutzung, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; Wechselstrafen; Baustrafen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baus gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andre Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen behandeln. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Wahlverfahren, das Zwangsnotarverordnungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt. Der noch übrige Teil einer Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit ihrem Ende. Diese Bestimmungen finden auf Notarfristen und Fristen in Ferienfachen keine Anwendung. Notarfristen sind nur diejenigen Fristen, die im Gesetz als solche bezeichnet werden.

• In der Stellung der obern Lazarettbeamten ist nach der „Deutschen Militärischen Zeitschrift“ durch Kabinettsorder vom 17. Mai d. J. eine Veränderung eingeführt worden. Dadurch ist bestimmt, daß in größeren Garnisonlazaretten mit fünf und mehr Verwaltungsbereichen an die Spitze der Kasernenverwaltungen an Stelle der bisherigen Lazarett-Oberinspektoren Lazarett-Verwaltungsdirektoren treten. Zunächst sind — mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1907 ab — die Stellen bei den Garnisonlazaretten I und II Berlin, Königsberg i. Pr., I Straßburg, I Mer-Stadt und Danzig bewilligt worden.

• Wetterbericht vom Mittwoch, abends 11 1/2 Uhr: Eine Depressions befindet sich heute in der Nähe von Christiania, die in Deutschland meist trüben, kühles Wetter mit Regenfällen veranlaßt. Im Laufe des Tages ist aber das Barometer gestiegen, das südwestliche „Hoch“ breitete sich zunächst etwas nach Zentraleuropa aus, und der Wind ging nach Westnordwest. Da aber im Nordwesten ein zweites, ausgeprägtes Niederdruckgebiet sich befindet, so ist eine Besserung von Bedeutung doch nicht zu erwarten, und tatsächlich war abends der Wind bereits im Zurückdrehen begriffen.

• Voraussichtliche Witterung am Freitag: Wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig, ziemlich kühles Wetter mit Regenschauern; am Sonnabend: Teils heiter, teils wolfig, der Tag wird wärmer, doch geht es auch nicht ohne Regen ab, stellenweise treten auch Gewitter auf.

Aus der Provinz.

• In der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Eberswalde wurde im Prinzip zugestimmt, daß die Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb in der Nähe von Kolonie Kupferhammer einen Umschlagshafen am Finow-Kanal anlegt, welcher ein Anschlußgleise an die Bahn Eberswalde-Schöpsfurth erhält. Wegen des dazu abzutretenden Landes steht die Veranschlagung einer besonderen Vorlage entgegen. — Nach Erledigung der Tagesordnung ersuchte der Stadtverordnete Häbner den Magistrat um Auskunft über das Ergebnis der Beschlüsse der Beschlüsse. Bürgermeister Hopp erklärte, daß vier Schweine geschlachtet worden seien. Der Magistrat hätte, wie die Fleischer, sämtliche Ausgaben, wie Schlachtgebühren, Wiegebühren, Kosten für Zerfleinerung, Miete für den Verkaufsort usw. in Rechnung gestellt, das Fleisch per Pfund 10 Pfennig billiger abzugeben und dabei gut gezogen, um das

zahlreich erschienene Publikum schnell abzufertigen, und dennoch habe man einen Profit gehabt, der 15 Prozent des Einkaufspreises betrage. Daß die Schlächter dafür nicht verkaufen können, ist wohl selbstverständlich, denn sie haben noch andre Unkosten, z. B. für das Halten eines Fuhrwerks usw. Sie würden aber wohl jedenfalls zurecht kommen, wenn sie den Satz von 33 1/2 Prozent nehmen. Es ist aber durch die Probefleischung und die Statistik nachgewiesen, daß sie 54 Prozent verdienen haben, das ganze aber weit darüber hinaus, was man im gewöhnlichen Geschäftsleben für zulässig halte. Die Fleischer hätten die soziale Pflicht, das Publikum mit möglichst billigem Fleisch zu versehen. Sie dürfen dabei keinen Schaden haben, es sei aber eine Ausbeutung der Notlage, wenn sie 54 Prozent des Einkaufspreises für sich berechneten. Der Vorstand der Fleischer-Innung sei übrigens wortbrüchig geworden. Er habe in einer Verhandlung dem Bürgermeister gegenüber sich verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß die Fleischer ihre Preise durch Abhang in den Schaufenstern bekanntgeben. Die Fleischer hätten dies nicht getan, insbesondere auch nicht die Vorstandsmitglieder der Innung. Der Magistrat werde dauernd eine Statistik über alle Fleischsorten führen und diese Statistik zur Kenntnis des Publikums bringen. Auf eine weitere Erörterung eines Stadtratsbeschlusses hob der Bürgermeister noch hervor, daß der Fleischverkauf mit kommunistischen Tendenzen nichts zu tun habe. Es falle dem Magistrat gar nicht ein, diesen Weg zu beschreiten und auf die Dauer einen derartigen Geschäftsbetrieb zu übernehmen. — Im Laufe der Debatte versicherte der Obermeister der Fleischer-Innung, der auch Stadtverordneter ist, daß die Schlächter keinen Irrtum gebildet hätten und das Fleisch nicht billiger verkaufen könnten, wenn man nicht wünsche, daß sie bares Geld zu geben sollten.

• In der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins für Berlin und die Provinz Brandenburg wurde festgestellt, daß auch das Vereinsjahr 1906 eine weitere günstige Entwicklung der Provinzialgruppe gebracht habe, die mit 2574 Mitgliedern und einer Beitragssumme von mehr als 60 000 M. die erste Stelle unter den Landesverbänden einnimmt.

• Der vom Kaiser ausgegangene Gedanke, eine große Automobil-Kennbahn zu schaffen, ist in Sportkreisen lebhaft aufgenommen worden. Als Gelände für die Bahn soll auch die Umgebung der Stadt Grunewald in Frage kommen. Das Spreetal und damit die weitere Umgebung von Grunewald hat außerordentlich viel Wald aufzuweisen; die Bahn würde hier also in ziemlich stiller Gegend errichtet werden können. Bei einer Benutzung der Hauener, Petersdorfer und der Dubrower Berge würden sich auch die nötigen Erhebungen bieten. Der Schirmzettel könne gleichfalls in die Strecke mit einbezogen werden, dazu kommt die geringe Entfernung von Berlin.

• In Landsberg a. M. sollte der Polizeiergent Kummer aus Soldin im Gerichtsfaal verhaftet werden, weil er dringend verdächtig ist, vor dem Schöffengericht in Soldin und vor der Landsberger Strafkammer Meineide geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte seine vorläufige Festnahme. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen hatte, stahl sich Kummer stillschweigend aus dem Gerichtssaal und aus dem Gerichtsgebäude. Er wurde jedoch bald vermißt, und die Voten und Landsberger Polizeiergenten suchten ihn in den Straßen. Es dauerte auch nicht lange, so hatte man ihn am Markt ausgehändigt. Als Kummer nun meinte, daß man hinter ihm her sei, rannte er nach der Wache zu. Mitten auf der Straße schwang er sich über das Geländer und stürzte sich kopfüber in den Fluß, wobei er auf eines der Boote aufschlug. In drei Handlaken trugen einige Polizeiergenten den Selbstmörder nach, und etwa 80 Meter unterhalb der Wache wurde er erstigt; man brachte ihn ans Ufer, und die inzwischen erscheinende Sanitätskolonne führte ihn in ihrer fahrbaren Trage nach dem Gerichtsfängnis. Kummer war bei der Rettung bereits bewußtlos.

• Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Droschken-Fabrik zu Weigen (Landkreis Stobben). Als man damit beschäftigt war, den Keisel zu reinigen, wollte der Feuermann Gorgula dabei die Flugmaschine aus den Feuerzeugen entfernen, als er in dem engen Raum von glühenden Röhren überschüttet wurde. Der Verunglückte, der an vielen Stellen des Körpers fürchtbar verbrannt war, wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Terminkalender.

Sonnabend, den 29. Juni.
Vorm. 11 Uhr Weiterverpachtung der an der Schönwalder Chaussee gelegenen Ackerparzellen durch den Magistrat.
Vorm. 11 1/2 Uhr Verpachtung der ehemals Rühn'schen Wiese (Größe 22 Morgen) durch den Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.
Am 29. Juni (Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus):
Vormittags 7 Uhr heilige Messe.
Vormittags 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Katholische Militärgemeinde.
Am 29. Juni (Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus):
Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Garnisonsparrer Greis.

Jüdische Gemeinde.

Gottesdienst.
Freitag abends 8 Uhr.
Sonnabend früh 9 Uhr.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.